

der ermordeten Edelleute unter sie vertheilt wäre. An der Spitze der Aufrührer steht der Bauer Schels, ein abgefeimter Lagedieb, der mit eigener Hand 27 Mitglieder einer adeligen Familie hingeschlachtet und deren Familienurkunden verbrannt hat.

— Es ist kein Wunder, daß die Bauern in Gallizien so roh und gefühllos sich benehmen. Sie wachsen ohne alle Schulbildung heran und lernen nichts weiter, als ihr Vieh mißhandeln und Branntwein trinken. Die meisten können nicht bis 25 zählen.

— Die Kaiserin von Rußland hat Palermo verlassen und sich nach Neapel begeben, wo sie einen geräumigen Palast, den der König kaiserlich ausschmücken ließ, bewohnt. Die Neapolitaner bewundern die engelgleiche Schönheit der Großfürstin Olga. Die Kaiserin wird ihre Rückreise über Rom, Florenz, Venedig und den Bodensee nehmen.

— Der Besuch hat zu Ehren der Kaiserin von Rußland ein prächtiges Feuerwerk gegeben. Der reinste Himmel begünstigte in jeder Weise dieses Schauspiel.

— (Paris, 1. April.) Durch einen glücklichen Zufall hat man auf einem Felde der Gemeinde Blourhan, Departement der Nordküste, einen ungeheuren Schatz römischer Münzen, wenigstens 18 bis 20,000 Stück entdeckt. Der ganze Fund hat ein Gewicht von 60 Kilogramm. Jede der Münzen, vom Durchmesser eines Zweilardstücks, aber dicker und meist gut erhalten, wiegt ungefähr 3 Gram. Bemerkenswerth ist, daß sie von sehr verschiedenem Gepräge sind, und mehrere derselben mythologische Gegenstände darstellen. Der größte Theil scheint ein Alter von mindestens 19 Jahrhunderten zu haben und etwa 60 Jahre über Christi Geburt hinaufzugehen. Vermuthlich hatte eine Abtheilung römischer Soldaten, die das Land unerwartet verlassen mußte, diesen Schatz begraben, in der Hoffnung, später zurückzukommen und ihn dann wieder zu holen.

Einheimisches.

— (Vom obern Neckar.) Nachdem nun die Kartoffelsaat begonnen hat, sind unsere Wochenmärkte dergestalt mit gesunden Kartoffeln versorgt, daß der Preis derselben gegenwärtig viel billiger ist, als diesen Winter, und sicher noch mehr sinken wird. Zweifelsohne wird es auch mit der Frucht so gehen, denn die Wintersaat steht sehr üppig und läßt nichts zu wünschen übrig.

Baßnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

— (Wangen, den 8. April.) Am 3. wurde der Kornhändler Ohmaier von Kisllegg, von dem Fruchtmarkt von Bregenz kommend, in der Nähe des frühern bayerischen Mauthhauses im K. bayerischen Landgerichte Lindau, eine halbe Stunde von Wangen, von drei Burschen überfallen, die ihm drohten, ihn zu ermorden, wenn er nicht sogleich seine Baarschaft ausliefere. In dem Chaisenbehälter hatte er 400 fl., welche er übergab, wodurch er von den Räubern befreit wurde; hinten im Chaischen hatte er aber in einem besondern Behälter weitere 600—700 fl. bei sich, die also gerettet wurden. Bis jetzt gelang es nicht, der Räuber habhaft zu werden. (S. N.)

— (Rottweil, den 9. April.) Es scheint über unsere Gegend seit einiger Zeit ein besonders verhängnißvolles Schicksal zu walten. In vergangener Nacht wurden wir abermals durch Feuerlärm geschreckt: es war ein Brand in Dunningen, hiesigen Oberamts, ausgebrochen; ein Wohngebäude, das Gasthaus zur Sonne, ist abgebrannt. (N. N.)

— Unter dem 3. April wurde der ev. Schuldienst in Sulz dem Schulm. Dengler in Waldhausen übertragen.

Palindrom.

Stets war und bin und werd' ich bleiben.
Im ganzen großen deutschen Reich;
Niemals kann man verkehrt mich schreiben,
Ich bleib' mir rück-, wie vorwärts gleich.

Seilbrunn.

Fruchtpreise vom 8. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	40	18	9	17	45
„ Dinkel	8	—	7	14	6	27
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	18	—	17	44	17	42
„ Korn	13	—	—	—	—	—
„ Gerste	13	—	—	—	—	—
„ Haber	6	6	5	46	5	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baßnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baßnang und Umgegend.

N^{ro}. 31.

Freitag den 17. April

1846.

Noah auf Ararat 23,000 Jahr vor Christi Geburt. Nach Schözers Weltgeschichte (Göttingen 1783 Seite 142) kam der gute 600jährige Hausvater Noah mit dem kleinen Restchen der Menschheit nach 150tägigem Herumschwimmen endlich einmal vor Anker auf Ararat den 17. April.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baßnang. [An die Ortsvorsteher.] Der unterm 23. Febr. d. J. (Murrthalbote Nr. 16) geforderte Bericht über die Anschaffung von Frucht- und Mehlwagen in die Getreidemühlen steht noch von vielen Ortsvorstehern aus und wird daher unter Anderräumung eines weitem Termins von 8 Tagen in Erinnerung gebracht.

Den 15. April 1846.

Königl. Oberamt.
Lang.

Baßnang. [Auswanderung.] Gottlieb Hauber, Hufschmiedmeister von Maubach, wandert mit seiner Frau und drei Kindern nach Grassheim, Königlich Bayerischen Landgerichts Neuburg, aus und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Den 11. April 1846.

K. Oberamt.
Lang.

Baßnang. [Auswanderung.] Johann Friedrich Wieland, Bäckermeister von Murrhardt, wandert mit seiner Ehefrau und zwei Kindern nach Nordamerika aus und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 14. April 1846.

Königl. Oberamt.
In Abwesenheit des Oberamtmanns:
der gesetzl. Stellvertreter
Oberamtsaktuar F r i z.

Baßnang. Da nach der Konfirmation wieder ein neuer Lehrkurs für die lateinische,

Real- und Elementar-Schule dahier beginnt, so haben diejenigen Eltern, die für ihre Kinder die Aufnahme in diese Lehranstalt wünschen, sich in Bälde bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Dabei wird bemerkt, daß diejenigen Schüler, die zu einer wissenschaftlichen Laufbahn bestimmt sind, schon im Laufe des achten Lebensjahrs aufgenommen werden.

Den 14. April 1846.

K. Stadtpfarramt.
Mosler.

Großbottwar. [Bau-Aktord.] Höherer Weisung gemäß soll über den tiefen Keller in Großbottwar ein Ueberbau, mit einer Kemise und Waschküche eingerichtet, ausgeführt werden.

Die Bauarbeiten werden auf dem Rathhause in Großbottwar

Freitag den 24. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Abstreich verankordirt, solche betragen nach dem vorliegenden Ueberschlage:

Arbeit des Maurers und Steinhauers 673 fl. 18 fr.
 " " Zimmermanns 602 fl. 28 fr.
 " " Schreiners 59 fl. 20 fr.
 " " Schlossers 71 fl. 38 fr.
 " " Glasers 5 fl. 57 fr.
 " " Glaschners 14 fl. 24 fr.
 Anstricharbeit mit Delfarbe 16 fl. 40 fr.

Die Affordsliebhaber werden eingeladen, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden; solche müssen sich aber über ihr gutes Verhalten und den Besitz der erforderlichen Mittel mit einem gemeinderäthlichen, vom betreffenden Oberamte beglaubigten erneuerten Zeugnisse, sodann über erprobte Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit mit dem Zeugnisse eines im Staatsdienste angestellten oder dazu befähigten Baumeisters befriedigend ausweisen.

Den 7. April 1846.

K. Kameralamt Großbottwar
 und
 K. Bau-Inspektorat Vietigheim.

Bachnang. [Garten-Verpachtung.]

Ein kleines Küchengärtle am Koppenberg wird von Seite der Stadt auf's Neue in Pacht gegeben werden, wozu man die Liebhaber auf

Mittwoch den 22. d. M.,
 Vormittags 11 Uhr,
 auf's Rathhaus einladet.
 Den 15. April 1846.

Stadtpflege.
 Stierlin.

Bachnang. [Verleihung von Stadthofgütern.]

Verschiedene Stadthofgüter werden, da die bisherigen Bestände mit Bezahlung des Bestandgelds bis daher im Rückstand geblieben sind, am nächsten

Donnerstag den 23. d. M.
 auf's Neue verliehen werden, wozu die Liebhaber Morgens 8 Uhr
 auf's Rathhaus eingeladen werden.
 Den 16. April 1846.

Stadtpflege.
 Stierlin.

Ebersberg. [Haus- und Güter-Verkauf.] Dem Johann Bernhard Hagenmüller, Schreiner von hier, wird im Exekutionsweg

Donnerstag den 23. April,
 Mittags 2 Uhr,
 auf dem Gemeinderathszimmer im Aufstreich verkauft:
 G e b ä u d e.

Ein zweistöckiges Wohnhaus in der Kellergasse, 9,6 Rth. Hofraum dabei.

W e i n b e r g.
 1/8 46,1 Rth. im Schloßweinberg.



W i e s e n.
 2/8 20,2 Rth. im Aeckerle.
 A e c k e r.
 2/8 auf Lippoldsweiler Markung in den sogenannten Ebnisäckern.
 Den 7. April 1846.

Gemeinderath.

Großaspach. [Schafweide-Verleihung.] Die hiesige Schafweide, welche 500 Stücke ernährt, wird am

Samstag den 2. Mai d. J.
 auf 3 Jahre Michaelis 1846/49 wiederholt zur Verleihung gebracht werden.

Die Pachtliebhaber wollen sich an gedachtem Tage

Vormittags 10 Uhr,
 versehen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen, auf dem Rathhause dahier einfinden.
 Den 14. April 1846.

Gemeinderath.

Sulzbach an der Murr. [Eichen-, Hopfenstangen- und Bohnenstangen-Verkauf.] Aus den hiesigen Gemeindevaldungen werden verkauft:

am Donnerstag den 23. d. Mts.,
 Vormittags 8 Uhr,
 81 Stück gesunde Eichen von 1 1/2 — 4 1/2' Dicke und 40 — 80' Länge,
 am Freitag den 24. d. Mts.,
 Vormittags 8 Uhr,

circa 5000 Stück Hopfenstangen von 15—30' Länge,
 circa 5000 Stück Bohnenstangen von 6—10' Länge und
 circa 5000 Stück tannene Wellen.
 Die Liebhaber werden zu diesem Verkauf freundlich eingeladen und es werden die Verkaufsbedingungen auf den Verkaufsplätzen bekannt gemacht werden.

Am 16. April 1846.

Gemeinderath.

Oberbrüden. [Rinden-Verkauf.] Die Gemeinde Oberbrüden läßt dieses Jahr in ihrer Kommunviehweide im Traillberg ein Quantum Eichen fällen, wovon am

Montag den 20. April,
 Morgens 8 Uhr,
 die Rinden am Stamm auf dem Plage gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Liebhaber sind dazu höflichst eingeladen.

Den 16. April 1846.

Gemeinderath.



Privat-Anzeigen.

Bachnang. [Güter-Verkauf.] Unterzeichneter bringt in Folge seines baldigen Wegzugs von hier nachstehende Güter am

Montag den 20. April,
 Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthaus zum Schwanen zum einmaligen Aufstreich:

1 Mrg. 1 Brtl. 8 Rth. Wiesen in den Ezwiesen,
 ungefähr 3 1/2 Brtl. Baumgut in den Büttunen, mit Einforn und Haber angeblümt.

Jacob Reichert.

Strümpfelbach, Oberamts Bachnang.

[Haus- und Scheuer-Verkauf.] Jakob Körner, Gemeinderath von



hier, ist Willens, sein wegen Erkaufung eines andern entbehrliches Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, oben im Weiler, nebst 11,8 Rth. Hofraithe und 47,2 Rth. Gras- und Baumgarten dabei aus freier Hand auf sechs verzinsliche Jahreszinsler zu verkaufen, und ladet Lustbezeugende hierzu auf

Freitag den 1. Mai d. J.,
 Morgens 9 Uhr,

in seine eigene Wohnung dahier ein.

Bemerkt wird noch, daß das Baumwesen in einem guten Zustand sich befindet und für einen Wagner eignen würde, und daß hier noch nach Belieben Aecker und Wiesen um billigen Preis zu haben wären.

Den 13. April 1846.

Aus Auftrag:
 Schultheiß Schaad.

Murrhardt. Ein neues Bernerwägelchen ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt bei



Schmiedmeister Ottenbacher.

Großbottwar. 500 Sri. Kartoffeln zu 20 fr. p. Sri. verkauft
 Verwaltungsaktuar Müller.

Murrhardt.

Geräuchertes Schweinefleisch und Schmalz.

Ich bin im Besitze von wenigstens 4 Zentnern gut geräucherten Schweinefleisches, in 40 Schinken und kleineren Portionen bestehend, welches ich den Auswanderern, wie auch andern Liebhabern hiermit zur geneigten Abnahme empfehle.

Auch habe ich ungefähr 4 Zentner schönes, frisches Schweineschmalz zu verkaufen und gebe solches billig ab.

Christian Döberer, Metzgermeister.

Burgstall. [Kaufbarben feil.]

Wegen Verpachtung unserer Appretur ist uns eine Partie Kaufbarben entbehrlich geworden, die wir zu äußerst billigem Preise hiermit feilbieten.
 Hägele & Söhne.

Großaspach. [Lehrlings-Gesuch.]

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch, der das Schreinerhandwerk zu erlernen wünscht, um billiges Lehrgeld sogleich in die Lehre treten.
 Schreinermeister Tränkler.

Unterweissach. [Geld.] Aus der Conradtschen Pflanze sind gegen zweifache Versicherung 250 fl. auszuleihen.
 Lammwirth Schleher.



Generalvollmachten,

sowie

Vollmachten für besondere Rechtsachen, sind stets vorrätzig in der
 Berthold'schen Buchdruckerei.

Schmucht des Greises.

Ich bin müde;
 Laßt mich schlafen geh'n!
 Achtzig Jahre, — ach, ich fass' es kaum!
 Folgen mir vorüber wie ein Traum.
 — Traum, — bald heiter, wie ihn Kindheit träumet,
 — Traum, — bald feurig, wie die Jugend schäumet,
 — Traum, — von Glück und Ehr', von Lieb' und Freud',
 — Traum, — bald bang und schwer wie Grabgeläut!
 Leben — träumen! — laßt mich schlafen geh'n,
 Ich bin müde!

Ich bin müde,
 Laßt mich schlafen geh'n!
 Meine Lieben gingen mir voraus;
 Ach, sie schlummern längst im stillen Haus!
 Einsam steh' ich, freudlos und verlassen;
 Meinem Aug' die Farben all' erblaffen;
 Durch die Adern schleicht das Blut so kühl;
 Kraftlos mir das Knie fast brechen will!
 Blühen — welken! — laßt mich schlafen geh'n,
 Ich bin müde!

Ich bin müde,
 Laßt mich schlafen geh'n!
 — Folgt ein Morgenroth ja jeder Nacht,
 Und aus süßem Schummer dann erwacht,
 Drückt man an das treue Herz die Seinen!
 — Kannst, mein Aug', noch Sehnsuchtsstränen weinen? —
 Müd'g't ihr betten mich zu Schlaf, zu Tod:
 Hell in Osten strahlt das Morgenroth!
 Schlafen — sterben! — laßt mich schlafen geh'n,
 Ich bin müde! —

Eine Begebenheit aus dem Leben Jung-Stillings.

(Schluß.)

Als ich am andern Morgen aus dem Kollegium zu Stilling kam und nach dem Blinden fragte, führte er mich in ein nettes, gesundes Stübchen. Da saß der blinde Greis recht behaglich in einem Lehnstuhle und rauchte sein Pfeifchen.

Stilling erzählte, daß er ihn untersucht habe, aber die Operation aufschieben müsse, weil er dafür halte, daß die Nahrung, welche der Greis bis jetzt genossen, zu unkräftig gewesen sey, vielleicht selbst zu ungesund, daß er fürchten müsse, seine Säfte seyen nicht rein genug, kräftig zur Genesung hinzuwirken; deswegen wolle er ihn einige Zeit hier behalten und ihn pflegen.

Der Greis schien unendlich vergnügt zu seyn, und Jung-Stilling sprach viel von seinem kindlich frommen Wesen und wie er ihn so lieb gewonnen habe.

Etwa vierzehn Tage später sagte mir Jung-Stilling: Kommen Sie doch morgen früh zu uns, ich gedenke die Operation des Blinden vorzunehmen; mehrere andere Freunde sind auch geladen.

Ich fand eine ansehnliche Zahl Männer unserer gemeinsamen Bekanntschaft versammelt, und wir vereinigten uns sogleich zu einer Kollekte für den Armen, die reichlich ausfiel.

Die Hofrätin zeigte uns mit besonderer Freude eine wollene Sadmütze, welche zinnoberroth und weiß in die Quere gestreift war. Sie hatte solche für den Greis gekauft. Sie waren theuer und bildeten den Sonntagsnachmittagsstaat reicher heffischer Bauern, die sie lang zur Seite herunterhängen ließen, daß die dicke roth und weiße Troddel sich auf der Schulter wiegte. Noch andere Geschenke, namentlich Hemden, an denen es dem armen Manne gebrach, Kleidungsstücke und dergleichen, welche die edle Frau theils selbst aus dem Schranke des Gatten geliefert, theils für den Greis wirklich zusammengebetelt hatte, lagen da, um ihm nachgeschickt zu werden.

Endlich rief uns Stilling in den Saal durch den Ton der Glocke. Als wir eintraten, kam er mit dem Greise an der Hand aus dessen Stübchen. Es lag auf beider Antlitz eine wahre Verklärung; denn sie hatten durch inbrünstiges Gebet sich vorbereitet zu dem wichtigen Werke und der Nachglanz dieser Erhebung des Herzens lag noch auf beider Jügen.

Der Greis setzte sich. Die Fenster wurden grün verhängt, daß nur ein mattes Dämmerlicht im Gemache glänzte. Mir, der ich eine feste Hand hatte, wurde die Obliegenheit zugetheilt, des Greises Kopf zu halten, damit er nicht zucke. Jetzt ergriff Jung-Stilling die Nadel.

Wie es mir in diesem Augenblicke war, kann ich nicht sagen. Ich wagte kaum zu athmen.

Die Operation ging ziemlich rasch, mit großer Sicherheit und, wie es schien, ziemlich schmerzlos vorüber.

Gottlob! rief Stilling aus, es ist geschehen!

Jetzt hielt die Hofrätin dem Operirten die Mütze hin und er rief aus: Ach Gott, was eine schöne Kappe!

Sie ist Euer! sagte sie.

Mein? fragte freudig überrascht der Greis.

Da richtete er das Haupt empor und sah in Jung-Stillings thränenschweres Auge.

Ach ich sehe! rief er aus, und das verdank ich Ihnen!

Nicht mir, sagte Stilling mit einer Stimme, die vor Wonne und Rührung zitterte, sondern dem Gotte der Gnade, der auch zu Euch sprach, es werde Licht und es ward Licht!

Da faltete der Greis seine Hände, sank auf seine Kniee nieder und betete.

Darauf wollte er Stilling's Hände küssen, aber blickschnell schlang ihm dieser eine Binde um die Augen und sagte: Es ist hohe Zeit, wenn nicht Alles verloren werden soll.

Er verordnete nun ein Rezept in die Apotheke und führte den Greis in das Stübchen, das ebenfalls dunkel verhängt war, wo er sich zu Bette legen mußte.

Als Stilling heraustrat, umringten wir ihn und drückten tiefbewegt seine Hände; aber reden konnte Keiner. Er stand ruhig da, aber auf seinem Gesichte lag selige Freude und der Ausdruck des Friedens Gottes, der in seiner Seele wohnte.

Er deutete bewegt nach oben und sagte: Nicht uns, Ihm allein sey die Ehre! Und wir sprachen Alle einmüthig: Amen!

Wir verlebten einen Tag mit Stilling, den ich zu den schönsten meines Lebens zähle. Sein frommes Gemüth, sein edles Herz lag ganz offen vor uns da. Mit heißem Danke gegen Gott gedachte er der Vielen, denen seine Nadel das Augenlicht wieder gegeben; erzählte uns manche Ausritte aus seinem Wirken als Arzt und besonders als glücklicher Heiler der Staarblindheit, und war ganz in seiner heiteren Kindlichkeit, und in ihr unbeschreiblich glücklich.

Der Greis blieb nun noch acht bis zehn Tage bei Jung-Stilling in treuer Pflege und Behandlung und kehrte dann geheilt und sehend in seine Heimath.

Viele wackere Männer Marburgs steuerten noch zu unserer Gabe. Stilling ließ ihn heimfahren. Ich war bei seinem Scheiden zugegen. Ich darf wohl sagen, daß ich im Innersten meiner Seele erschüttert war von dem Danke des Mannes. Und als der Wagen um die Ecke verschwunden war,

drückte mir der edle Jung-Stilling die Hand und sagte: Solche Erfahrungen entschädigen reichlich für viele Dornen, die uns auf dem Wege durch's Leben verwunden!

Seitdem ist Stilling heimgegangen, schloß mein Schwiegervater seine Erzählung. Ich habe ihn nicht wieder gesehen; aber diese Begebenheit steht klar vor meiner Seele, als wäre sie gestern geschehen.

Auch mein Schwiegervater ist seitdem hinübergegangen und ich habe die Begebenheit hier niedergeschrieben, wie er mir sie nachmals erzählt hat.

Mannichfaltigkeiten.

— Wir müssen die Leser bitten, die Nachrichten aus Spanien geschwind zu lesen, damit nicht, ehe sie damit fertig sind, neue, ganz andere getroffen sind. Vor einer Stunde war der General Narvaez noch allmächtig; seit aber die Post herein ist, ist er nichts mehr, und Isturiz ist provisorisch allmächtig geworden. Morgen früh kommt eine neue Post. Die Königin bekommt schon eine gewisse Fertigkeit im Ministermachen, und es geht ihr rasch von der kleinen Hand. Ein neues halbes Duzend war eben in der Arbeit; Isturiz war in wenigen Minuten fertig.

— Die Flaschenfinger Reichsstände haben den Antrag gestellt, zur Aushülfe der Staatsfinanzen einen Amnestiehandel nach dem Muster von Luzern einzurichten. Die Regierung von Luzern hat schon an 200,000 Franks durch Amnestie zusammengeschlagen, und noch stecken viele Gefangene, die sich hartnäckig weigern, sich begnadigen zu lassen. Die Taxe für die Loslassung richtet sich danach, ob einer für schuldig oder unschuldig erklärt ist; der letztere muß doppelt zahlen, da man noch nicht weiß, was alles hinter seiner Unschuld stecken kann.

— In Wiesbaden ist die Frage, ob der Deputirte Ermen, ein Deutschkatholik, seinen Sitz in der Kammer behaupten dürfe, mit 17 gegen 4 Stimmen bejahend entschieden worden.

— Man bereitet sich zu einer großen Zollschlacht, die in Berlin demnächst geliefert werden soll, vor. Die Ansichten über Handelsfreiheit und Schutzzölle sind zwischen Nord- und Süddeutschland so verschieden, daß die Fortdauer des Zollvereins in Frage steht, und es leicht seyn könnte, daß wir unsern Kaffee ohne Zoll trinken müssen. Man sieht dem Berliner Zollkongreß mit Spannung entgegen.

— Die Bauern in Gallizien wollen sich durchaus nicht wieder in die alte Ordnung fügen. Sie behaupten, das Vaterland gerettet zu haben, weil sie die Edelkute ermordet, die Schösser geplündert und

an den Beamten ihr Mütchen gefühlt haben, und verlangen dafür frei von allen Abgaben und Lasten zu seyn. Sie fahren fort, zu mordern, zu sengen und zu brennen und haben sogar eine Schwadron leichter österreichischer Reiter überfallen und niedergemacht. Die vielen erledigten Beamtenstellen sind von der Regierung ausgeschrieben, allein Niemand findet sich, der sie annehmen will.

— In München bewegt die Bierfrage die Gemüther, und das Publikum ist auf die Brauer aufgebracht, daß das Sommerbier nicht wohlfeiler werden soll. Die Brauer sind bei der Regierung um einen Nachlaß des Malzausschlags eingekommen, sind aber abschläglich beschieden worden. Die Behörde hat bereits Vorkehrungen getroffen, etwaige tumultuarische Ausritte durch Militärgewalt zu dämpfen. Das Salvatorbier macht die Köpfe warm, und es ist für nichts zu stehen, wenn erst der Bock zu stoßen anfängt.

— Unter sämtliche Posthalter des Königreichs Bayern hat der König 50,000 Gulden wegen der herrschenden Fourage-Theuerung vertheilen lassen. Die Vertheilung selbst erfolgt nach Maßgabe des Pferdestandes und der Haberpreise.

— Die Frankfurter Ostermesse hat sich auch in dem Absatz von Sommerartikeln, besonders Rattunen gut angelassen. Für die Rohwolle zeigten sich fast gar keine Käufer.

— Die Aktienbäckerei in Mainz kommt immer mehr in Aufnahme. Es sind täglich 24 Defen im Gang und das Brod wird um 3 kr. wohlfeiler gegeben, als es die Bäcker ablassen.

— Der bekannte Deisterreicher, der in Donau eschingen seinen Fuß auf die Quelle der Donau setzte und heiter sagte: wie werden sich die Wiener wundern, wenn ihre Donau ausbleibt, hat einen vornehmen Kollegen gefunden. Herr v. Rothschild hat 30 Millionen dazu bestimmt, mehrere Jahre die Tabaksernten in Amerika an sich zu kaufen, und dann den Tabakstrauchern so viel zu kommen zu lassen, als ihm beliebt.

— Französische Blätter berichten über einen Unfall, der sich am 3. April auf der im Baue begriffenen Eisenbahn von Paris nach Straßburg im Tunnel von Courcelles bei Lausancy zugetragen. In einem Schachte, der 150 bis 200 Meter in den Berg hineingeht, stürzte eine bedeutende Erdmasse herab und verschüttete 19 Arbeiter. Nach langen vergeblichen Versuchen, Kunde über das Schicksal der Verschütteten zu erhalten, entdeckte man, daß eine Rinne, die man zum Ableiten des Wassers gefertigt und mit Dielen überdeckt hatte, nicht verschüttet worden war. Vermittelt langer Stangen, die man durch die Rinne hindurch steckte und an deren vorderem Ende man eine Schelle befestigt hatte, gelang es, die verschütteten Arbeiter aufmerksam zu machen, die nun ihrer Seite auf dem näm-

lichen Wege ein Zeichen gaben, daß sie noch am Leben seyen. Mit Hilfe eines Seiles, das man durch die Rinne leitete, war man im Stande, sie mit Lebensmitteln und Licht zu versehen, und ihnen selbst einen Brief zukommen zu lassen, den sie sofort beantworteten. Sie erklärten darin, sie seyen voll Muth und Hoffnung. Da man befürchtete, die Rinne möge sich verstopfen, und nicht wußte, wie viel Zeit erforderlich sey, um die herabgestürzte Erdmasse wegzuräumen und die Verschütteten zu befreien, schob man ihnen fortwährend Lebensmittel zu. Auch traf man Anstalten, vermittelst Feuersprischschläuchen den Eingesperrten frische Luft zu verschaffen. Man machte sich sofort mit allem Eifer an die Begräumung des Schuttes; doch glaubte man, daß wenigstens zwei bis drei Tage vergehen dürften, ehe es gelinge, die Verschütteten wieder an's Tageslicht zu bringen. — Nach neueren Berichten vom 4. April gingen die Begrämnungsarbeiten nur äußerst langsam vor sich. In den ersten 18 Stunden war man kaum zwei Meter vorgedrungen, während man annimmt, daß die herabgestürzte Erde 12 bis 15 Meter Dicke habe. Uebrigens war es gelungen, den Verschütteten nach und nach zwölf Brode und eben so viele Flaschen Wein durch die Rinne zuzuführen.

— Zu Neidenstein im badischen Bezirksamte Hoffenheim wurde am letzten März eine 111 Jahre alte Judenwitwe Namens Bele Mayer zur Erde bestattet. Der Verstorbene war es von ihrer frühesten Jugend an sehr rauh und bloß ergangen; sie schlief bis kurz vor ihrem Lebensende auf einem Speicher unter den Ziegeln und noch sechs Tage vorher war eine Portion gelbe Rüben und gedörrtes Rindfleisch ihr Mittagsmahl. Sie hinterläßt drei Söhne und eine Tochter, zudem mehrere Enkel und Urenkel. Der älteste Sohn ist 70, der jüngste 63 Jahre alt.

— Der Ehestand ist für Viele ein Kerker voll Bitterkeit, der oft nichts Schönes hat, als die Thüre, durch welche man hinein geht. — Das Land der Ehe hat das Seltsame, daß die Fremdlinge Lust haben, sich darin nieder zu lassen, und die Einheimischen daraus verbannt seyn möchten. — Man behauptet, die Liebe reiche über das Grab, aber sie reicht bei Manchen selten über die Ehe hinaus.

— (Berlin, den 8. April.) Der königl. Hof wird sich wahrscheinlich in den ersten Sommermonaten an den Rhein begeben, wo dem Vernehmen nach unser Monarch mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen gedenkt. Der Kaiser wird nämlich seine Gemahlin aus Italien abholen und nach Stuttgart geleiten, von wo aus dann die kaiserl. russische und die königl. württembergische Familie sich nach Stolzenfels zu einem Besuche bei der preuß. Königsfamilie begeben dürften.

Einheimisches.

— (Stuttgart, den 5. April.) Es herrscht gegenwärtig hier ein ungemein reges Leben durch die zahlreichen Bauten, öffentliche, wie von Privaten, welche mit Einrechnung des Eisenbahnbaues gewiß 4–5000 Arbeiter in Stuttgart und dessen Umgegend versammelt haben. Eisenbahn mit Eisenbahnhof, Theater, Palast des Kronprinzen, Villa des Kronprinzen, das große Penitentiarius und mehrere andere minder bedeutende, königliche und öffentliche, so wie eine sehr große Anzahl von Privat-Bauten geben allen diesen Leuten so vollauf Beschäftigung, daß die Arbeitslöhne und die Preise des Baumaterials in einem Maße gestiegen sind, das nicht ohne Einfluß auf die Häuser- und Miethspreise geblieben ist, die sehr empfindlich in die Höhe gingen und fast das Doppelte der Preise betragen, wie sie noch vor 15 und 20 Jahren waren. Aber es haben diese vielen Bauten, wo jeder Tagelöhner gegen guten Lohn Beschäftigung finden kann, auch auf den Garten- und Weinbau ihre Rückwirkung geäußert, welche für eine gewisse Klasse unserer Bürgerschaft im Besondern von Nachtheil ist, so wie sie auch die Erzeugnisse des Garten- und Weinbaues im Preise gesteigert hat. Eine Menge der ärmeren Weingärtner, denen der Bau ihrer eigenen geringen Güterstücke noch Zeit genug übrig läßt, um bei größeren Weinberg- und Gartenbesitzern im Tagelohn zu arbeiten, begnügten sich früher mit einem Tagelohn von 24 kr., wozu sie einen Laib Brod und einen Krug Obstmost oder geringen Wein erhielten. Jetzt aber nimmt Keiner mehr mit weniger als 48 kr. per Tag außer Brod und Trunk vorlieb, da die Eisenbahn 1 fl. und mehr an Tagelohn gibt. Bei alle Dem leidet der Handwerker am meisten; seine Wohnung ist theurer, die Lebensmittel höher im Preise, während er nicht so leicht wie der Gärtner, Wein- und Kornbauer die Mehrproduktionskosten auf sein Erzeugniß schlagen kann. Eben so übel oder noch übler ist der geringer besoldete Beamte daran.

— (Ehingen.) Kaum vor neun Tagen brannte in Bergach eine Scheune ab (siehe Murrhalbote Nr. 29), als am 10. April, Abends 7 Uhr, in demselben Orte wieder Feuer ausbrach und das dem dortigen Schultheißen Kopp gehörige Wohnhaus sammt Scheune, unter Einem Dache befindlich, in Asche legte. Das Feuer kam aus, während der Gemeinderath in der Wohnung des Schultheißen versammelt war. Kaum waren die Gemeinderathsmitglieder auseinandergegangen, so standen Scheune und Schoppen schon in hellen Flammen.

— (Tuttlingen, den 13. April.) Etwa eine halbe Viertelstunde von der Stadt, in einem von der Donau durchflossenen Wiesenthal, belustigten sich gestern mehrere Kinder mit dem Blindkuhspiele. Ein

11jähriges Mädchen hatte eben die Hauptrolle übernommen, tappete umher, war so unglücklich, ihre Bewegungen gegen die Donau hin zu machen und fiel mit verbundenen Augen an einer der gefährlichsten Stellen in den zur Zeit stark stuhenden Strom. Zum Glück befand sich gerade Herr Buchhändler Kapff von hier in der Nähe des Ufers; er hört das Jammergeschrei der Kinder, eilt jener Stelle zu, stürzt sich, nicht ohne eigene Lebensgefahr, in den Fluß und ist so glücklich, das schon völlig bewußtlose Kind zu retten. Wir halten diese edle Handlungsweise des Hrn. Kapff, der sich auch schon bei andern Gelegenheiten durch muthvolle Thätigkeit ausgezeichnet hat, einer öffentlichen Erwähnung und Anerkennung für würdig.

Stuttgart. Diejenigen evangelischen Schulkamtszöglinge, welche um Zulassung zur ersten Dienstprüfung (Lehrgehülfenprüfung) gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zu diesem Behufe a) aus den Generalaten Hall, Heilbronn und Ludwigsburg Montag den 4. Mai, b) aus den übrigen Generalaten Montag den 11. Mai im Schullehrerseminar zu Ehlingen Morgens vor 7 Uhr einzufinden. Den 7. April 1846. R. ev. Konfistorium. Scheurlen.

Viersylbige Charade.

Wer meine letzten Weiden
Entbeht — aus Frömmigkeit —
Der schafft sich selbst ein Leiden,
Das nennt die Erst' und Zweit'.

Es hat den Sitz im Magen,
Und schwächt diesen sehr;
In unsern lichten Tagen
Plagt's zwar nicht Viele mehr.

Meist aus dem Reich der Pflanzen,
Aus See'n und Flüssen auch,
Nimmt man den Stoff zum Ganzen,
Denn so wil's frommer Brauch.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	kr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	35
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	28

Stuttgart, den 14. April 1846.
R. Staatskassen-Verwaltung.

Auflösung des Palindroms in Nr. 30:
S t e t s.

Bachnung.

Naturalienpreise vom 15. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	16	20	1	20	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	8	15	8	5	7	48
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	34	6	27	6	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	40	1	38	1	36
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernenbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweckes . 5 Loth 2 Quint.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 7 fr.
„ Kuhfleisch gemästetes 6 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes 9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes 8 —

H a l l.

Naturalienpreise vom 11. April 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	28	2	18	1	54
„ Gemischt	2	—	1	54	1	50
„ Korn	1	57	1	55	1	52
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	45	1	42	1	40
„ Erbsen, Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	1	—	—	—	—	49
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—

Brodtare.

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 16 fr.
Ein Kreuzerweck 4 Loth 3 Quint.

Verzeichniß der Verlagsartikel,

welche in der Buchdruckerei von **J. Berthold** in **Bachnang** beständig vorrätig zu haben sind.

- | | | |
|--|--|---|
| <p>Alterszeugnisse für Kälber.
Aufnahme- und Abgaberegister für Kastenholz und Reisach, für Stammholz und stärkere Stangen, für Stockholz und für Kleinnutzholz (Titel und Einlagen).
Auszüge aus dem Unterpandsbuch.
Berichte über die Pferdebezug und den Pferdebestand.
Bevölkerungslisten für Schultheißenämter und für Pfarrämter.
Brandschadens-Versicherungs-Kataster.
Bürgerlisten.
Bürgerrechtsverzichtsurkunden.
Ehe-, Familien-, Tauf- und Todten-Register (Titel und Einlagen).
Einnahmehin.
Geburtsbriefe.
Gemeinde-Stats.
Güterbuch-Protokolle (Titel und Einlagen).
Güterbücher.
Hausbuchtabellen.
Heimathausweise.
Heimathscheine für Dienstboten.
Holzbürgscheine.
Impftabellen für Gemeinden und für Aerzte.
Informativunterpandsscheine.
Kassenfurztabellen.
Kautions- und Bürgscheine für Handwerksleute bei Uebernahme von Bauakforden.
Lehrlingsprüfungsprotokolle.
Lehr- und Meisterbriefe (mit und ohne Ansicht der Stadt Bachnang).
Lehrvertragsprotokolle.
Leichenregister.
Leichenscheine.
Meisterprüfungsprotokolle.
Meisterverzeichnisse.
Mefsurkunden.</p> | <p>Monatliche Berechnungstabellen für's Rechnungshandbuch, desgl. für's Steuerabr. Buch.
Pfand-Alten-Umschlagbogen (blau).
Pfandlöschung-Verzeichnisse.
Pfandlöschungsgebühren-Verzeichnisse.
Pfandscheine für Eheleute und für Ledige nebst Anheftbögen.
Pflegerstabelle, dergl. für Minderjährige.
Primärkataster.
Proklamationschreiben (für Pfarrämter).
Provisoratstabellen (für dieselben).
Pläne für Gemeinde-Registaturen.
Rechnungshandbücher.
Reinlichkeitsberichte.
Rekrutierungs-, Ziehungs-, Visitation-, Stamm-, Contingents- und Landwehrlisten.
Rugregister (Titel und Einl.).
Schafurkunden.
Schuldflagprotokolle.
Schuld- und Bürgscheine für Privat- und für Pleggelder.
Schulablesregister (Titel und Einlagen).
Schultabellen (Titel u. Einl.).
Schulversäumnisverzeichnisse.
Schulwochenbücher (Titel und Einlagen).
Scortationsurkunden.
Sporteltabellen für Rotariate und für Schultheißenämter.
Steuerabrechnungs-Bücher für In- und Ausgefessene.
Stimmzettel zu Bürger-Ausschuss-Wahlen.
Strafauzüge aus Gemeinderath'sprotokollen.
Straf-Verzeichnisse (Titel und Einlagen).</p> | <p>Summarische Steuer-Vermögensregister.
Tagbuchtabellen.
Taufscheine (für Pfarrämter).
Uebersichtstabellen (für Oberamtsärzte).
Unterpandsbücher.
Unterpand-Objekts-Veränderungsschreiben.
Verzeichnisse beurlaubter Soldaten.
Verzeichnisse fremder Dienstboten.
Verzeichnisse über die Beherbergung der Fremden.
Verzeichnisse über ortsabwesende Bürger und Weisiger.
Verzeichnisse über Wohnsteuerpflichtige.
Viehurkunden.
Vierteljährige Fehl-Urkunden für Acciser.
Vollmachten für besondere Rechtsfachen.
Vollmachten, General-
Vorschriften für Pleger.
Wanderurkunden für Schäfer.
Weinladscheine und Weineinlags-Urkunden (gestempelt).
Zahlungsverzeichnisse.</p> <p>Für Kameralämter.</p> <p>Ausstandskonfirmationen.
Bauüberschlagstabellen.
Fruchtrechnungen.
Hauptbuchtabellen.
Holzkaufzettel.
Holzverkaufs-Protokolle für Stamm- und Brennholz (Titel und Einlagen).
Naturalverrechnungstabellen.
Uebersichtstabellen der monatlichen Kassenberichte.
Umgeldseinzugsregister.
Umgeldsrechnungen.
Umgeldstabellen für Wein und Obstmoft.</p> |
|--|--|---|

Auch werden alle etwa sich nicht im Verzeichniß befindenden Formulare nach einzufendenden Mustern schnell und billigst gefertigt.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 32.

Dienstag den 21. April

1846.

Schlacht bei Pultowa 1703. Der Kern der sächsischen Reiterei war in diesem masurischen Städtchen von dem Könige von Schweden überfallen. Ein großer Theil davon wurde gefangen, der Rest erloft im Fluß Narow, der am Städtchen vorbei fließt. Unter den Gefangenen war der Generalleutnant Bernhard Friedrich von Beust. Feldmarschall Reinau entkam glücklich durch ein Jesuitenkloster. Die Schweden verloren nur 11 Mann. Prinz Max Immanuel von Württemberg half diesen Sieg erkämpfen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Ortsvorstände.] In Beziehung auf die Frage, ob und unter welchen Bedingungen das Flachs- und Hanfdörren in gewöhnlichen Backöfen zulässig erscheine, hat die königliche Kreisregierung auf oberamtliche Veranlassung nachstehenden Bescheid ertheilt, welcher den Ortsvorständen mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, hiernach die Amtsangehörigen zu belehren und ihnen zu eröffnen, daß das Flachs- und Hanfdörren in den Backöfen bei 10 fl. Strafe verboten sey, sofern nicht in einzelnen Fällen auf den Antrag der Orts- und Oberamtsfeuerschau besondere schriftliche Erlaubniß von dem Oberamt ausgewirkt werde.

Die Ortsvorsteher haben die Einhaltung der gesetzlichen Vorschrift zu überwachen und dafür zu sorgen, daß besondere Flachs- und Hanfdörrohütten außerhalb Orts auf Gemeindefkosten errichtet werden.
Den 18. April 1846.
Königl. Oberamt.
Lang.

Dem Königl. Oberamt gibt man auf seine Anfrage vom 11. Novbr., betr. das Flachs- und Hanfdörren in Bad- und Waschküchen, Folgendes zu erkennen:

Das Flachs- und Hanfdörren in den Backöfen ist durch die Generalverordnung vom 13. April 1808 Abthl. C. §. X. verboten, und bestimmt, daß diese gefährliche Arbeit außerhalb Orts vorgenommen werden solle. Hieraus ergibt sich als Regel, daß das Flachs- und Hanfdörren in Backöfen, welche innerhalb Gitters und in näherer Berührung mit Wohn- und Dekonomiegebäuden stehen, unbedingt verboten ist.

Dagegen ist ohne Zweifel im Hinblick auf die Bestimmung, daß das Flachs- und Hanfdörren außerhalb Orts geschehen solle, durch ein Spezialdekret der normaligen Oberregierung vom 22. Septbr. 1810, Knapp, Polizeistrafbuch §. 133,

gestattet worden,

daß, wenn besonders erbaute Backöfen feuerfest gemacht sind, und in einer solchen Entfernung von Häusern stehen, daß daselbst auch offene Dörren ohne Feuergefahr gestattet werden könnten, das Hanf- und Flachsdörren in denselben erlaubt werden könne; es sollen jedoch in jedem einzelnen Fall sowohl die Feuerschauer eines jeden Orts, als auch der Oberfeuerschauer darüber urtheilen: ob das Dörren zu erlauben sey oder nicht.